

SICHTRAUMSTUDIE MÜNCHEN



SICHTRAUMSTUDIE MÜNCHEN

Stadtbildrelevante Sichtbezüge im Münchner Stadtraum
Fachgutachten 2022

Inhalt

1. Sichtbezüge im Münchner Siedlungsraum (Stadt- und Landschaftsraum)
2. Methodik der Sichtraumstudie
3. Stadtbildprägende Sichtziele im Stadt- und Siedlungsraum
4. Sichtbezüge im Stadt- und Siedlungsraum
 - 4.1 Sichträume
 - 4.2 Sichtfächer und Rundumblicke
 - 4.2.1 Sichtfächer und Rundumblicke an topographischen Aussichtspunkten
 - 4.2.2 Sichtfächer und Rundumblicke an baulichen Aussichtspunkten
 - 4.3.3 Sichtfächer an Standorten auf Brücken
 - 4.3 Sichtachsen
 - 4.3.1 Sichtachsen im Umfeld des Schlosses Nymphenburg
 - 4.3.2 Sichtachsen Ludwigstraße, Leopoldstraße und Brienner Straße
 - 4.3.3 Sichtachsen Maximilianstraße und Prinzregentenstraße
 - 4.3.4 Sichtachse Mozartstraße
5. Ensembles und einzelne Schutzobjekte

Sichtraumstudie München

1 Sichtbezüge im Münchner Siedlungsraum (Stadt- und Landschaftsraum)

Das Stadtbild des historischen Zentrums von München resultiert wesentlich aus der Charakteristik der mittelalterlichen Stadtanlage mit ihren mächtigen, silhouettenprägenden Türmen, die sich am Rand des Isarraums ausbildete, und im Kontext dieser landschaftsräumlich und topographische geprägten Situation zur Wirkung kommt. Die Frauenkirche mit ihren alles überragenden Doppeltürmen, die als Symbole und bauliche Ikonen die Gesamtstadt repräsentieren, sowie die Türme des Alten Peter und des Neuen Rathauses sind teilweise auch heute noch mit weiträumiger Wirkung und aus großen Betrachtungsdistanzen im Münchner Siedlungs- und Landschaftsraum visuell wahrnehmbar.

Das vorrangige Ziel dieser Sichtraumstudie ist es, die Wirkung der maßgeblichen stadtbildprägenden Bauwerke und die Integrität der Silhouette des Münchner Stadtzentrums zu sichern und die relevanten Sichtbezüge zu diesen Bauwerken zu ermitteln. Innerhalb dieser visuellen Wahrnehmungsräume sollten bauliche Veränderungen des städtischen Gebildes mit besonderer Sorgfalt geplant und überprüft werden, um Beeinträchtigungen der Wirkungspotenziale von historischen und signifikanten Bauwerken im Erscheinungsbild der Stadt zu vermeiden.

Der Fokus der Sichtraumstudie liegt folglich auf der Dokumentation der visuell wahrnehmbaren Wirkungen der stadtbild- und silhouettenprägenden Objekte im historischen Zentrum von München, die für das charakteristische Erscheinungsbild des Münchner Stadtgebildes (auch mental map) von besonderer und maßgebender Bedeutung sind. Sichtbezüge zu der Vielzahl weiterer, markanter und zeichenhafter Bauwerke außerhalb des Altstadtbereichs, werden mit der vorliegenden Studie nicht erfasst. Um visuelle Beeinträchtigungen der Wirkungen dieser Objekte zu vermeiden wird auf das Instrument der Stadtbildverträglichkeitsuntersuchung verwiesen, das gemäß des Beschlusses des Stadtrats vom 09.04.1997 "Hochhausstudie - Leitlinien zu Raumstruktur und Stadtbild" bei Hochhausplanungen auf dem Münchner Stadtgebiet anzuwenden ist, um visuelle Konfliktpotenziale im Erscheinungsbild der Stadt im Rahmen von Planungsprozessen frühzeitig erkennen und bewerten zu können.

2 Methodik der Sichtraumstudie

Methodik und Konzept der Sichtraumstudie basieren auf der visuellen Bestandsaufnahme des aktuellen baulichen Erscheinungsbilds der Münchner Stadtgestalt und der Altstadtsilhouette, die durch eine umfassende fotografische Dokumentation illustriert wird. Sie erfasst sowohl das Phänomen der weiträumigen visuellen Erfahrbarkeit der historischen Wahrzeichen und der charakteristischen Münchner Stadtsilhouette in stadtbildrelevanten 'Sichträumen' innerhalb des Münchner Siedlungsraums, als auch den Aspekt der visuellen Wahrnehmung der Stadtgestalt, die sich in den kleinräumigeren Bereichen des Stadtgefüges, insbesondere in den 'Sichtachsen' von linear ausgerichteten und architektonisch markant gefassten und akzentuierten Stadträumen einstellt.

3 Stadtbildprägende Sichtziele im Stadt- und Siedlungsraum

Der Fokus der Sichtraumstudie liegt auf der visuellen Wahrnehmung der historischen Wahrzeichen (Bauwerke mit Symbolwert) der Münchner Altstadtsilhouette und der stadtbildprägenden Fernwirkung des Altstadtensembles, die sich im Wesentlichen durch die drei höchsten Türme des Altstadtensembles ergibt:

- _Frauenkirche / Turmhöhen ca. 99 m
- _Alter Peter / Turmhöhe (Kreuzspitze) ca. 91 m
- _Neues Rathaus / Turmhöhe ca. 85 m

Ergänzend dazu prägen und akzentuieren weitere historische und neuzeitliche Türme mit geringeren Bauhöhen und Wirkungen das Erscheinungsbild der Münchner Altstadt und die als ikonographische Einheit wahrnehmbare Altstadt-silhouette. Dies sind insbesondere folgende Bauwerke:

- _Türme Theatinerkirche (St. Kajetan)
- _Turm Altes Rathause
- _Turm Heilig-Geist-Kirche
- _Turm St. Salvator
- _Turm Kreuzkirche (Allerheiligenkirche am Kreuz)
- _Hochhaus Referat für Stadtplanung und Bauordnung
- _Türme St. Maximilian
- _Turm Kirche Mariahilf
- _Turm Deutsches Museum

Die nachfolgende Dokumentation erfasst Sichtbezüge zu diesen, für die Ausprägung des Münchner Stadtbilds maßgeblichen Objekten der Altstadtsilhouette. Ergänzend dazu stellen zahlreiche stadtbildprägende Bauwerke und Ensembles besondere Sichtziele innerhalb des Münchner Stadtgebiets dar, die in der Karte „*Ensembles und einzelne Schutzobjekte*“ verzeichnet sind. Darin sind insbesondere die ehemaligen Dorfkerne mit ihren Kirchtürmen oder die Kirchenneubauten des 19. Jh. in den Stadtteilen zu nennen (z.B. St. Maria Ramersdorf, St. Johannes in Haidhausen, Hl. Kreuz in Giesing), sowie einige ab der zweiten Hälfte des 20. Jh., im Zuge der modernen Stadtentwicklung meist in deutlicher Distanz zum Stadtzentrum entstanden Bauwerke, die heute teilweise ebenfalls zu den Ikonen des Münchner Stadtbilds zählen (v.a. BMW-Hochhaus, Hypo-Hochhaus) und dieses maßgeblich prägen. Aufgrund der Vielzahl dieser Sichtziele wird die Dokumentation von Sichtbezügen in der vorliegenden Studie auf Sichtbeziehungen zu herausragenden Elementen des Münchner Stadtzentrums beschränkt.

Eine besondere Bedeutung kommt jedoch den architektonisch herausragenden Bauwerken und Monumenten zu, die als Sichtziele stadträumlich wirkungsvoll



Blick vom Fröttmaninger Berg

in Szene gesetzt sind. Sie leisten ebenfalls einen essentiellen Beitrag zur Ausbildung der Eigenart des Münchner Stadtbilds und prägen als maßgebliche Elemente und komponierte Stadträume das städtebauliche Gefüge Münchens (z.B. Maximilianeum, Bavaria, Schloss Nymphenburg u.a.). Diese spezifisch ausgeformten und gestalteten Stadträume, die auf markante Sichtziele ausgerichtet sind, werden nachfolgend unter der Kategorie *‘Sichtachsen’* dokumentiert.

4 Sichtbezüge im Stadt- und Siedlungsraum

Bei der Ermittlung und der Dokumentation der stadtbildrelevanten Sichtbezüge innerhalb des Münchner Siedlungsraums wird, zwischen *‘Sichträumen’*, *‘Sichtfächern’* und *Sichtachsen’* unterschieden. Für die Auswahl von maßgeblichen Sichtbezügen innerhalb dieser drei Kategorien ist die öffentliche Zugänglichkeit der jeweiligen Betrachtungsstandorte die grundlegende Voraussetzung.

_Sichträume (Ebene Stadtraum)

Als *‘Sichträume’* werden Sichtbezüge innerhalb des Münchner Siedlungsgefüges definiert, die sich an Betrachtungsstandorten auf der Ebene des Stadtraums ergeben, in denen die signifikanten, stadtbildprägenden Türme der Münchner Altstadtssilhouette, insbesondere die historischen Wahrzeichen, visuell wahrnehmbar sind.

_Sichtfächer und Rundumblicke (erhöht gelegene, privilegierte Blickpositionen)

Als *‘Sichtfächer’* werden spezifische Sichtbezüge innerhalb des Münchner Stadtgebiets definiert, die sich an topographisch oder baulich exponiert gelegenen Betrachtungsstandorten (Aussichtspunkten) ergeben und entweder einen sequenziellen Überblick, oder einen uneingeschränkten Rundumblick über das Münchner Stadtgebiet und das weiträumige Umland bieten, wobei teilweise auch auf die Alpenkulisse im Hintergrund sichtbar ist.








_Sichtachsen (inszenierte achsiale Sichtbezüge)

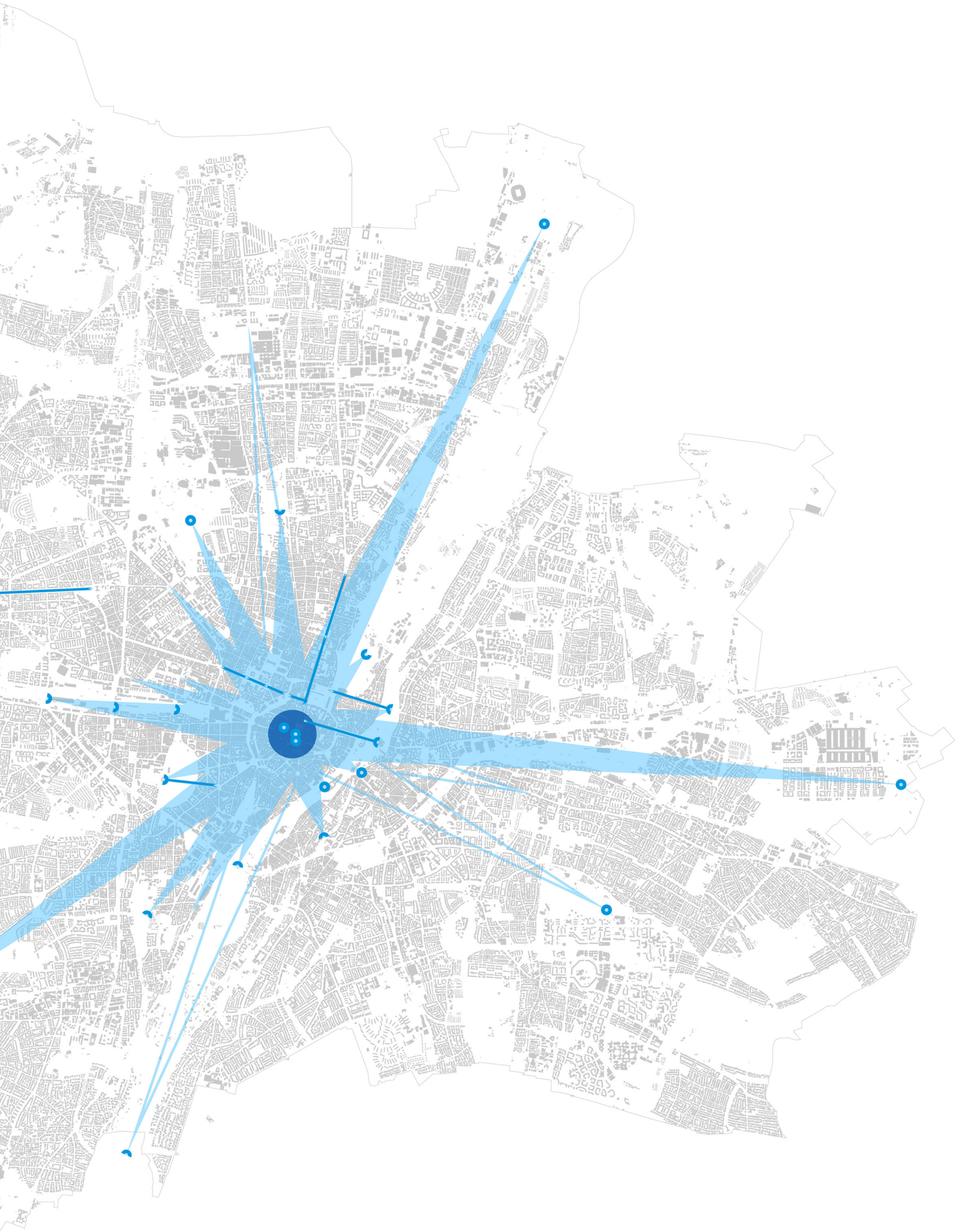
Als *‘Sichtachsen’* werden Sichtbezüge bezeichnet, die sich in achsial ausgebildeten, seitlich gefassten Stadt- oder Landschaftsräumen ergeben, die ein- oder wechselseitig auf zentral an den Endpunkten der Raumachsen angeordnete Sichtziele in Gestalt von Bau- und Kunstwerken, Denk- und Mahnmälern ausgerichtet sind, wobei bauliche Aussichtspunkte gleichzeitig als Sichtziele dienen.



Sichträume, Sichtfächer und Sichtachsen



-  Sichtraum / Sichtbezug Altstadtsilhouette, ggw. nicht beeinträchtigt
-  Sichtraum / Sichtbezug Altstadtsilhouette, ggw. maßgeblich beeinträchtigt
-  Aussichtspunkt mit Rundumblick
-  Aussichtspunkt mit sektoralem Sichtbezug
-  Sichtachse mit wechselseitigem Sichtbezug
-  Sichtachse mit einseitigem Sichtbezug
-  Sichtachse und Aussichtspunkt mit sektoralem Sichtbezug







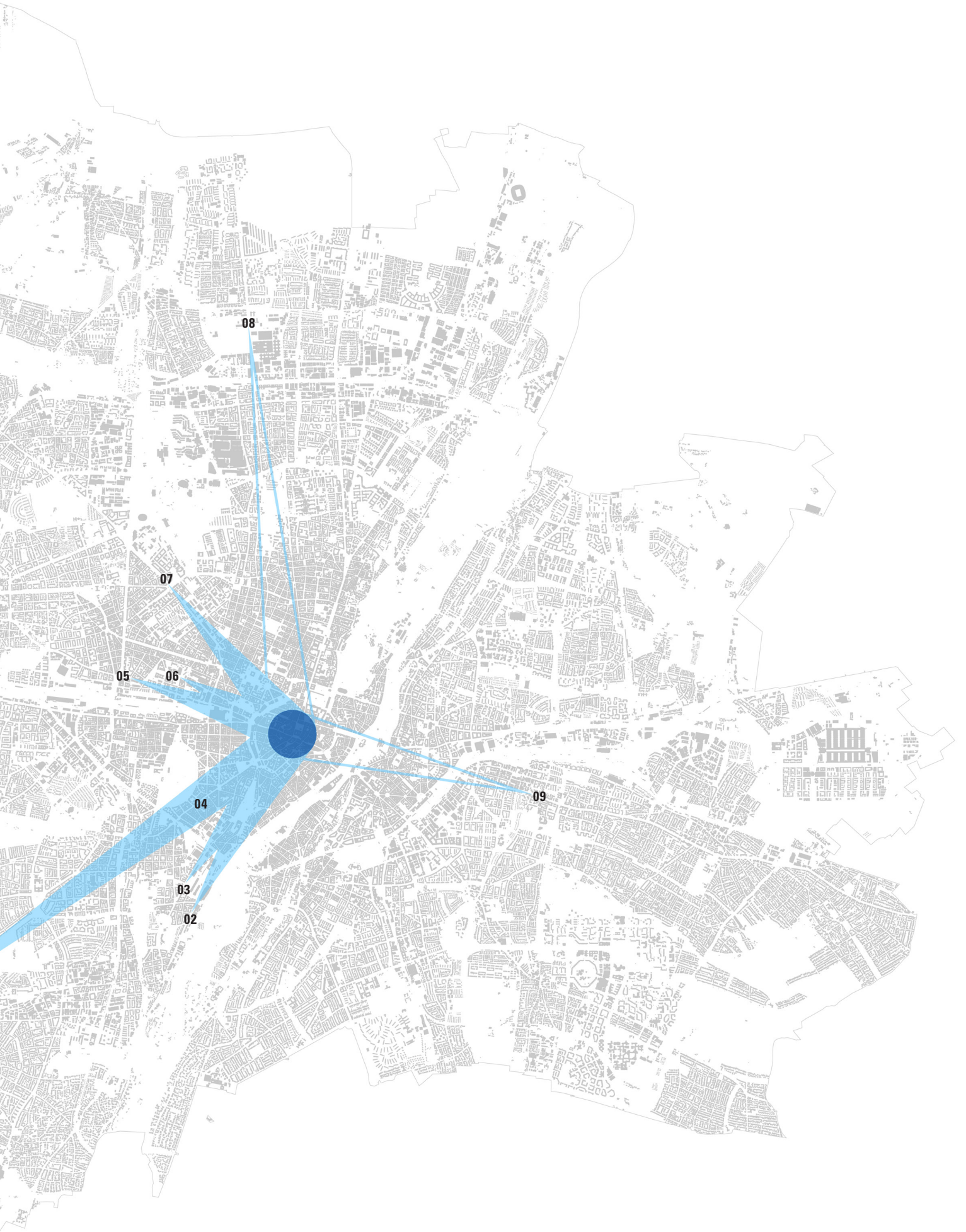
Sichträume



Betrachtungsstandorte auf der Ebene des Stadtraums

- 01 Olympiastraße / Forst-Kasten-Allee
- 02 Schäftlarnstraße
- 03 Thalkirchner Straße
- 04 Lindwurmstraße
- 05 Arnulfstraße
- 06 Marsstraße
- 07 Dachauer Straße
- 08 Schleißheimer Straße
- 09 Berg-am-Laim-Straße

-  Sichtraum / Sichtbezug Altstadtsilhouette, ggw. nicht beeinträchtigt
-  Sichtraum / Sichtbezug Altstadtsilhouette, ggw. maßgeblich beeinträchtigt
-  Aussichtspunkt mit Rundumblick
-  Aussichtspunkt mit sektoralem Sichtbezug



4.1 Sichträume

Sichträume gemäß der oben genannten Definition sind direkte lineare Sichtbeziehungen auf der Ebene des Stadtraums, die sich vorwiegend in Blickpositionen und -sequenzen von Erschließungsräumen ergeben, die noch heute dem Verlauf von historisch bedeutenden Verkehrsräumen, ehemaligen Handelswegen und Chausseen entsprechen, die auf die Stadt zuführen, und zentral auf die silhouettenprägenden Wahrzeichen der Münchner Altstadt ausgerichtet sind. Recherchen zu stadtbildrelevanten Sichträumen auf der Ebene des Stadtraums ergaben, dass die Sichtbarkeit der Wahrzeichen der Münchner Altstadt, die ehemals in historisch wichtigen Verkehrs- und Handelswegen (z.B. Schleißheimer Straße, Landsberger Straße, Wolfratshäuser Straße, Berg am Laim Straße) auch aus großen Entfernungen zentral im Hintergrund des Stadtraums signifikant in Erscheinung traten, aufgrund der städtebaulichen Entwicklung des Münchner Siedlungsraums heute teilweise beeinträchtigt oder nicht mehr gegeben ist (s. unten: Sichtraum 'Schleißheimer Str.).

Auf der Ebene des Stadtraums, ist auch in der gegenwärtigen Konstellation des städtebaulichen Gefüges, die Sichtbarkeit von Wahrzeichen der Münchner Altstadtsilhouette in den Sichträumen folgender Erschließungsräume noch uneingeschränkt vorhanden:

- _Olympiastraße / Forst-Kasten-Allee
- _Schäftlarnstraße
- _Thalkirchner Straße
- _Lindwurmstraße
- _Dachauer Straße
- _Marsstraße
- _Arnulfstraße

Bewertungskriterien / Empfehlungen

In den Randbereichen der direkt auf die Stadtzeichen der Münchner Altstadtsilhouette ausgerichteten Sichtkegel sind Veränderungen in möglich, wenn folgende Kriterien eingehalten sind:

- _die dominanten, stadtbildprägenden Wirkungen der Sichtziele bleiben erhalten
- _keine visuellen Überlagerungen oder Hinterschneidungen der Sichtziele durch neue Objekte
- _deutlich erkennbare räumliche Distanzen zwischen neuen Objekten und den Sichtzielen sind gegeben



Sichtraum 'Schleißheimer Str.' - visuelle Beeinträchtigung der Wirkung der Türme der Frauenkirche im zentralen Sichtbezug



Sichraum 'Olympiastraße / Forstkastentallee'



Sichraum 'Dachauer Straße'



Sichraum 'Marsstraße'



Sichraum 'Arnulfstraße'

Sichtfächer und Rundumblicke

privilegierte Betrachtungsstandorte

_Aussichtspunkte / topographisch:





- 10 Messestadt Riem / Rodelhügel
- 11 Fröttmaninger Berg
- 12 Olympiaberg
- 13 Luitpoldhügel
- 14 Monopteros / Engl. Garten
- 15 Friedensengel / Stadtterrasse (Korenhalle)
- 16 Ostpark / Aussichtshügel Ost
- 17 Nockherberg / Stadtterrasse
- 18 Neuhofener Berg

_Aussichtspunkte / baulich:

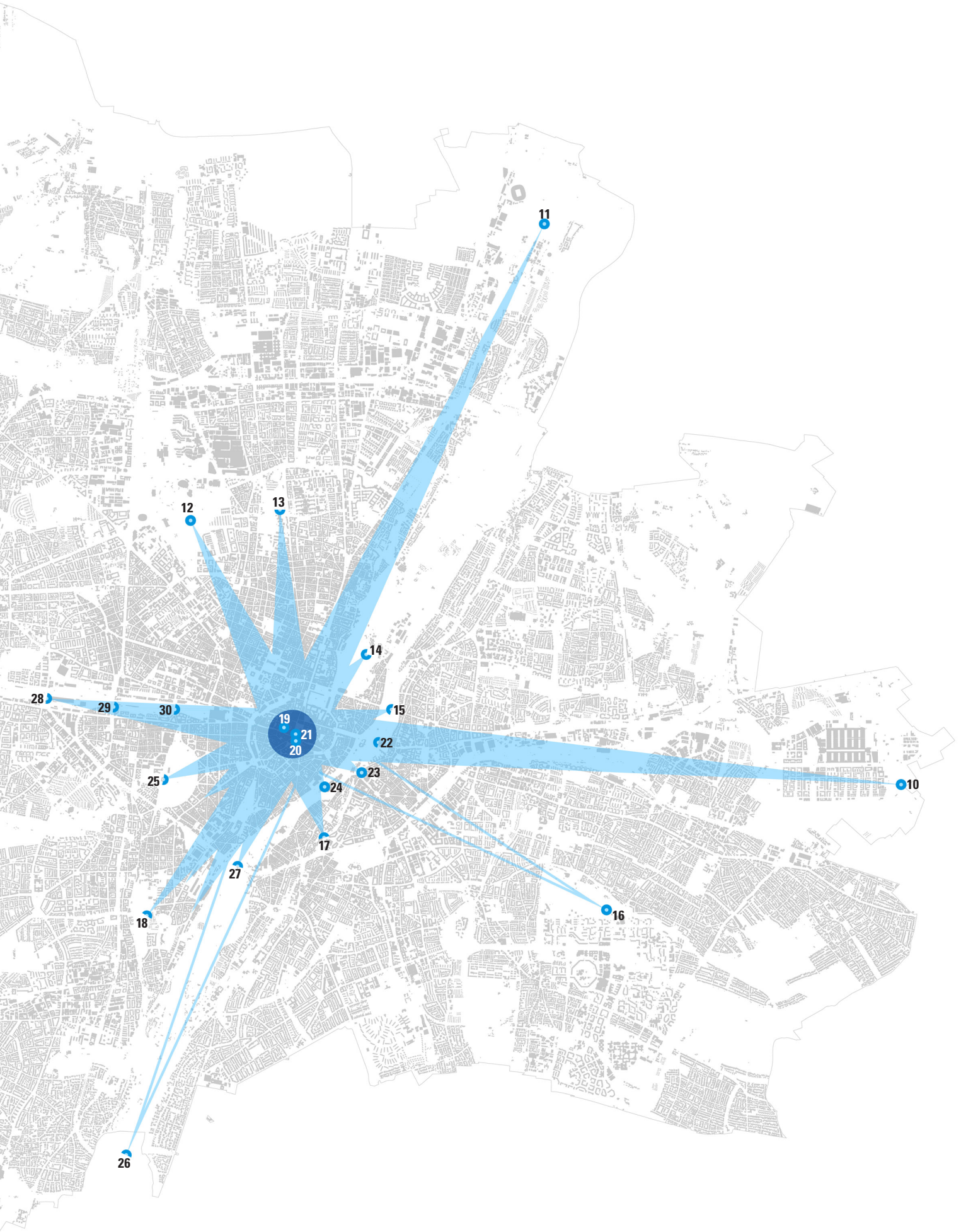
- 18 Frauenkirche / Turm
- 20 Alter Peter / Turm
- 21 Neues Rathaus / Turm
- 22 Maximilianeum / Steinerne Saal
- 23 Gasteig / Aussichtsterrasse (nach Umbau)
- 24 Deutsches Museum / Turm
- 25 Bavaria / Ruhmeshalle

_Betrachtungsstandorte auf Brücken:

- 26 Großhesseloher Brücke / Isarraum
- 27 Braunauer Eisenbahnbrücke / Isarraum
- 28 Friedenheimer Brücke / Gleistrasse
- 29 Donnersberger Brücke / Gleistrasse
- 30 Hackerbrücke / Gleistrasse

-  Sichtraum / Sichtbezug Altstadtsilhouette, ggw. nicht beeinträchtigt
-  Sichtraum / Sichtbezug Altstadtsilhouette, ggw. maßgeblich beeinträchtigt
-  Aussichtspunkt mit Rundumblick
-  Aussichtspunkt mit sektoralem Sichtbezug





4.2 Sichtfächer und Rundumblicke

Weitere, für die visuelle Wahrnehmung der Altstadtsilhouette maßgebliche Sichtbezüge innerhalb des Münchner Stadtgebiets ergeben sich an Betrachtungsstandorten in exponierten topographischen oder baulichen Höhenlagen (Aussichtspunkte), sowie an Blickpunkten mit weit- und tiefräumigen Sichtvorfeldern, die sich auf Brücken über Gleistrassen, die an das Stadtzentrum angebunden ist. Im Gegensatz zu den wenigen Sichtbezügen auf der Ebene des Stadtraums, in denen die Wahrzeichen der Münchner Altstadtsilhouette auch heute noch visuell erfahrbar sind, ist eine beachtliche Anzahl an Sichtbezügen festzustellen, die sich innerhalb der genannten privilegierten Blickpositionen ergeben, in denen die Münchner Altstadtsilhouette visuell eindrucksvoll wahrnehmbar ist.

Sichtfächer und Rundumblicke an topographischen Aussichtspunkten:

- _Messestadt Riem / Rodelhügel
- _Fröttmaninger Berg
- _Olympiaberg
- _Luitpoldhügel
- _Monopteros / Engl. Garten
- _Friedensengel / Stadtterrasse oder Korenhalle
- _Ostpark / Aussichtshügel Ost
- _Nockherberg / Stadt- und Aussichtsterrasse (Stadt balkon)
- _Neuhofener Berg

Sichtfächer und Rundumblicke an baulichen Aussichtspunkten:

- _Frauenkirche / Turm
- _Alter Peter / Turm
- _Neues Rathaus / Turm
- _Maximilianeum / Steinerner Saal
- _Gasteig / zukünftige Aussichtsterrasse nach Umbau
- _Deutsches Museum / Turm
- _Bavaria / Ruhmeshalle

Sichtfächer an Betrachtungsstandorten auf Brücken:

- _Großhesseloher Brücke / Isarraum
- _Braunauer Eisenbahnbrücke / Isarraum
- _Friedenheimer Brücke / Gleistrasse
- _Donnersberger Brücke / Gleistrasse
- _Hackerbrücke / Gleistrasse

An den einzelnen Aussichtspunkten ergeben sich jeweils weit aufgefächerte Blicksituationen, teilweise auch Rundumblicke auf das gesamte Stadtgebilde und die bauliche Silhouette. Sie ermöglichen die Lokalisierung der bekannten Figuration der Altstadtsilhouette, die als Kernbereich und als relativ kleiner Ausschnitt in der Gesamtheit des heutigen Stadtpanoramas erkennbar ist. Die Weiterentwicklung der Münchner Stadtsilhouette erfolgt kontinuierlich. Sie ist seit den 60er Jahren des 20. Jh. auch durch Hochhäuser geprägt, die entsprechend den jeweiligen Betrachtungsstandorten und Blickrichtungen Schwerpunkte in der Stadtsilhouette ausbilden, die in der Konstellation von profilprägenden Ensembles (v.a. Hochhaus-Ensembles wie Arabella-Park und Bavaria Towers am Vogelweideplatz) mit markant ausgeprägter Zeichenhaftigkeit im Stadtbild wahrnehmbar sind.



Rundumblick 'Messestadt Riem / Aussichtsebene - Rodelhügel'



Rundumblick 'Olympiaberg - Aussichtsebene'



Sichtfächer 'Luitpoldpark - Aussichtsebene Hügel'



Sichtfächer 'Friedensengel' - Blick aus der Korenhalle / Sichtziel Prinz-Carl-Palais

Am Aussichtspunkt auf dem Rodelhügel am östlichen Rand des neuen Stadtteils Riem, treten die Hochhäuser an der BAB 94 (HH Süddeutscher Verlag u. Bavaria-Towers) sowie im Umfeld des Leuchtenbergrings (HH-Kette Ten Towers u. HH Baureferat) im Mittelgrund des Stadtbilds in Erscheinung und flankieren den Blick auf die erkennbar weiter entfernte, jedoch deutlich sichtbare Frauenkirche.

An den privilegierten Betrachtungsstandorten im Münchner Norden, insbesondere in der Blickperspektive vom Olympiaberg, ist die Altstadtsilhouette mit der mächtigen Wirkung der Frauenkirche im Zusammenspiel mit der Alpenkette wahrnehmbar. Bei entsprechenden Wetterlagen wird diese Blicksituation durch die beindruckende Präsenz der Alpenkulisse im Hintergrund der Stadtsilhouette zu einem besonderen Erlebnis. Dieses in der kollektiven Wahrnehmung des Münchner Stadtbilds verankerte Zusammenwirken aus baulichen und naturräumlichen Elementen ist jedoch nur an wenigen Betrachtungsstandorten im Münchner Stadtgebiet visuell erfahrbar. Beim Blick vom Olympiaberg sind zudem, wie sonst nur beim Rundumblick auf dem Turm des Alten Peter, alle stadtbild- und silhouettenprägenden Hochhäuser im Münchner Stadtgebiet sichtbar. Sie lassen alle einen deutlichen Abstand zu den maßgeblichen Elementen der Altstadtsilhouette erkennen und fügen sich überwiegend mit geringen Überschreitungen der Horizontlinie in das bauliche Gefüge des Stadtkörpers ein.

An Betrachtungsstandorten entlang des Isar-Hochufers ergeben sich aufgrund der topographischen Situation, teilweise in relativ geringer Distanz zum Stadtzentrum diverse privilegierte Sichtbezüge zur Münchner Altstadtsilhouette. Darunter bietet insbesondere der Ausblick aus dem Steinernen Saal des Maximilianeums einen imposanten Überblick über die Silhouette des Münchner Stadtzentrums, in welchem neben der dominanten Frauenkirche und der Vielzahl an historischen Türmen auch diverse moderne Hochhäuser, die im Umfeld der Bahnachse München-Laim-Pasing entstanden sind (u.a. HH Bayerischer Rundfunk, HH Central Tower München / Landsberger Str.), das zeitgenössische Erscheinungsbild der Münchner Stadtsilhouette mitprägen.

Im westlichen Teil des Stadtgebiets ergeben sich Sichtbezüge zur Altstadtsilhouette vorwiegend entlang den Bahngleisen, die an das Stadtzentrum angebunden sind. An Standorten auf den diversen Brücken (Friedenheimer Brücke, Donnersbergerbrücke, Hackerbrücke), welche die Gleisanlagen queren, ergeben sich jeweils Sichtbezüge mit großen Sichtvorfeldern, in denen die Gleishalle des Hauptbahnhofs, oder die jeweils nächstgelegene Brücke den baulichen Horizont ausbildet, den die Frauenkirche mit ausgeprägter Zeichenhaftigkeit überragt.



Sichtfächer 'Maximilianeum' - Blick aus dem Steinernen Saal



Sichtfächer 'Gasteig' - Blick von der Terrasse des zukünftigen Dachrestaurants



Sichtfächer 'Bavaria' - Blick vom Sockelbereich der Statue



Sichtfächer 'Donnersberger Brücke' - Blick vom Trassenbereich über dem Gleisfeld



Sichtfächer 'Hackerbrücke' - Blick vom Trassenbereich über dem Gleisfeld

Eine Besonderheit stellt der Rundumblick vom Aussichtsbalkon auf dem Turm des Alten Peter dar, der einen umfassenden Ausblick aus dem historischen Zentrum der Stadt in alle Himmelsrichtungen bietet, in welchem alle silhouettenprägenden Objekte des Münchner Stadtgebildes sichtbar und identifizierbar sind, die nicht durch die mächtigen Wahrzeichen der Altstadt verdeckt werden.

Die Sicht auf die Münchner Altstadt, die sich im Bereich des etwas erhöht gelegenen Monopteros im Englischen Garten ergibt, entspricht der Anmutung einer historischen Vedute. Der Blick auf das Altstadt-Ensembles und die Türme der Frauenkirche, der Theatinerkirche St. Kajetan, den Turm des Rathauses und des Alten Peter wird in dieser Perspektive nicht durch Objekte der Stadtentwicklung des 20. und 21. Jh. überlagert.

Bewertungskriterien / Empfehlungen

Mögliche Beeinträchtigungen der visuellen Präsenz und der Wirkung der Wahrzeichen des Münchner Stadtbilds sind aufgrund der Sichtbarkeit eines geplanten Objekts im Wesentlichen in den besonders sensiblen Blicksituationen zu erwarten, in denen das Stadtbild und die Silhouette bislang maßgeblich durch die historischen Bauwerke und Türme geprägt ist. Die Stadtbildverträglichkeit und die Auswirkungen von neuen, zeichenhaften Bauwerken auf die Stadtsilhouette und die visuelle Wahrnehmung der bestehenden Wahrzeichen sind daher anhand folgender Kriterien und Fragen zu bewerten:

- _Werden maßgebliche und sensible Sichtbezüge zu stadtbild- und silhouettenprägenden Elementen durch geplante Objekte beeinträchtigt?
- _Entstehen durch geplante Objekte visuelle Überlagerungs- oder Hinterschneidungseffekte mit stadtbildprägenden Wahrzeichen oder Merkzeichen der Münchner Stadtsilhouette?
- _Sind durch neue Objekte visuell deutliche räumliche Distanzen zu den stadtbildprägenden Wahrzeichen der Münchner Stadtsilhouette eingehalten?
- _Ist in Bezug auf die visuell wahrnehmbare Wirkung eines geplanten Objekts die Maßstäblichkeit gegenüber den stadtbildprägenden Wahrzeichen gewahrt?
- _Welcher Wirkungszusammenhang entsteht durch neue Hochhausobjekte im visuell wahrnehmbaren Zusammenspiel mit den bestehenden silhouetten- und stadtbildprägenden Vertikalobjekten im Erscheinungsbild der Stadt?



Sichtfächer 'Monopteros - Englischer Garten'



Rundumblick 'Turm Alter Peter' - Blick nach Nordwesten



Rundumblick 'Turm Alter Peter' - Blick nach Nordosten

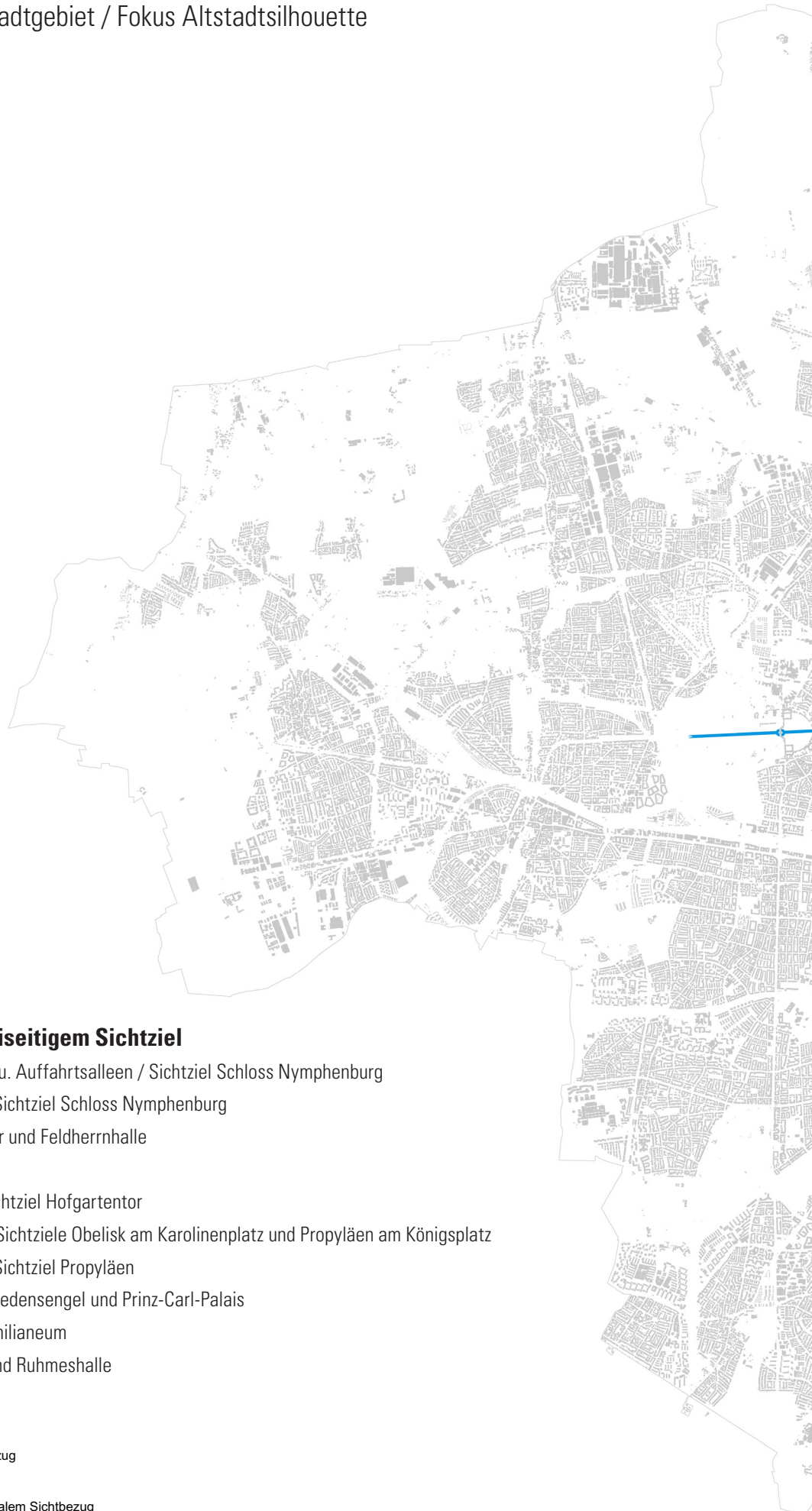


Rundumblick 'Turm Alter Peter' - Blick nach Südosten






Rundumblick 'Turm Alter Peter' - Blick nach Südwesten

Sichtachsen



Sichtachsen mit ein- und zweiseitigem Sichtziel

- A1 Schlossgartenkanal Nymphenburg u. Auffahrtsalleen / Sichtziel Schloss Nymphenburg
- A2 Schlossparkkanal Nymphenburg / Sichtziel Schloss Nymphenburg
- A3 Ludwigstraße / Sichtziele Siegestor und Feldherrnhalle
- A4 Leopoldstraße / Sichtziel Siegestor
- A5 Brienner Straße Abschnitt Ost / Sichtziel Hofgartentor
- A6 Brienner Straße Abschnitt Mitte / Sichtziele Obelisk am Karolinenplatz und Propyläen am Königsplatz
- A7 Brienner Straße Abschnitt West / Sichtziel Propyläen
- A8 Prinzregentenstraße / Sichtziele Friedensengel und Prinz-Carl-Palais
- A9 Maximilianstraße / Sichtziel Maximilianeum
- A10 Mozartstraße / Sichtziel Bavaria und Ruhmeshalle

-  Sichtachse mit wechselseitigem Sichtbezug
-  Sichtachse mit einseitigem Sichtbezug
-  Sichtachse und Aussichtspunkt mit sektoralem Sichtbezug



4.3 Sichtachsen / inszenierte Stadträume

Sichtachsen sind konstituierende Bestandteile von städtebaulichen Achsen, die seit der Renaissance und der Entwicklung der Zentralperspektive als Gestaltungsmittel, als planerische und formale Komponenten zum grundlegenden Repertoire der Stadtbaukunst gehören. Städtebauliche Achsen sind inszenierte, linear ausgerichtete und an den Längsseiten wirkungsvoll gefasste Stadträume, oder freiraumprägende Elemente von Landschaftsparks (s. Schlosspark Nymphenburg) mit visuellen Effekten. Innerhalb des städtischen Gefüges sind sie meist als Prachtstraßen konzipiert, mit baulich markant ausgebildeten Fluchten und einseitig oder wechselseitig an den Endpunkten der jeweiligen Raumachsen angeordneten Sichtzielen (bauliche oder künstlerische Zielobjekte / point de vue). Sie sind als morphologische und figürliche Einheiten im Stadtgrundriss deutlich ablesbar.

Gemäß der Konzeption der städtebaulichen Achse sind im Münchner Stadtgebiet im Barock, im Klassizismus und Historismus mehrere Stadträume mit achsialen Ausrichtungen und Sichtbezügen entstanden, die eine hohe städtebauliche, architektonische und landschaftsarchitektonische Qualität aufweisen, und ergänzend zu den Türmen der Altstadt, das Stadtbild Münchens in spezifischen Teilbereichen maßgeblich prägen.

Sichtachsen im Münchner Stadtraum:

- _Schlossgartenkanal Nymphenburg u. Auffahrtsalleen / Sichtziel Schloss
- _Schlossparkkanal Nymphenburg / Sichtziel Schloss Nymphenburg
- _Ludwigstraße / Sichtziele Siegestor und Feldherrnhalle
- _Leopoldstraße / Sichtziel Siegestor
- _Brienner Straße Abschnitt Ost / Sichtziel Hofgartentor
- _Brienner Straße Abschnitt West / Sichtziele Obelisk am Karolinenplatz und Propyläen am Königsplatz
- _Maximilianstraße / Sichtziel Maximilianeum
- _Prinzregentenstraße / Sichtziele Friedensengel und Prinz-Carl-Palais
- _Mozartstraße / Sichtziel Bavaria und Ruhmeshalle



Schlosspark Nymphenburg

Bewertungskriterien / Empfehlungen

Sichtachsen repräsentieren als formal in sich abgeschlossene städtebauliche und stadträumliche Einheiten eine spezifische gestalterische Idee, die dem Geist der Zeit (Epoche) ihrer Entstehung entspricht. Sie sind aufgrund der jeweils herausragenden städtebaulichen und architektonischen Qualitäten der Gesamtheit ihrer Anlagen auch als Ensembles geschützt.

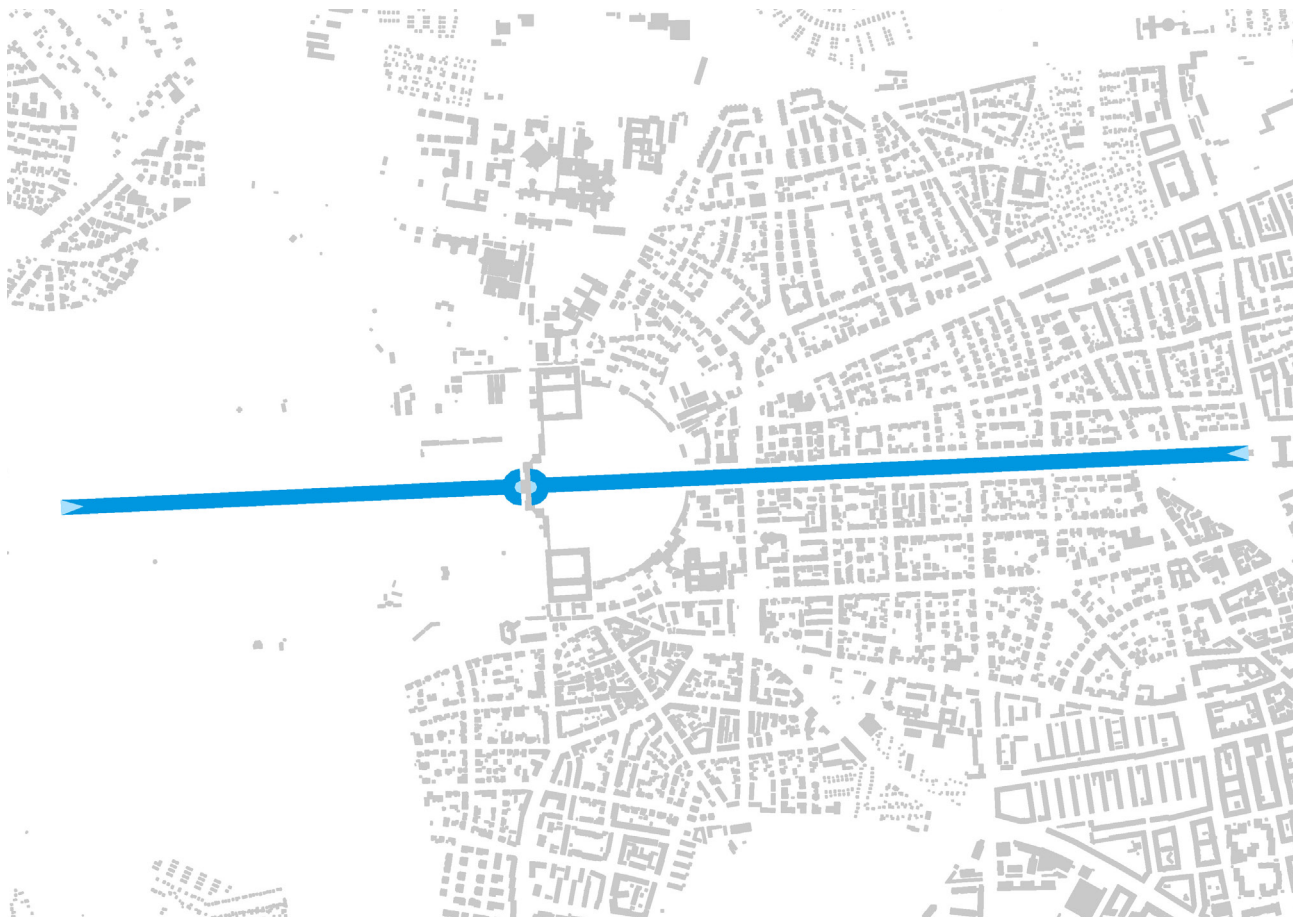
Die visuell wahrnehmbare Präsenz von neuen Vertikalobjekten ist im Kontext dieser äußerst sensiblen und exklusiven Sichtbezüge allenfalls unter strikten Voraussetzungen denkbar, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- _die gestalterische Idee und die konstituierenden Anordnung der Elemente (ggf. Symmetrie) der jeweiligen Sichtachsen darf nicht überformt werden
- _die Ausprägung und Wirkung der Achsialität des jeweiligen Ensembles darf nicht beeinträchtigt werden
- _keine Hinterschneidungseffekte von neuen Objekten mit den Sichtzielen der jeweiligen Sichtachsen



4.3.1 Sichtachsen im Umfeld des Schlosses Nymphenburg

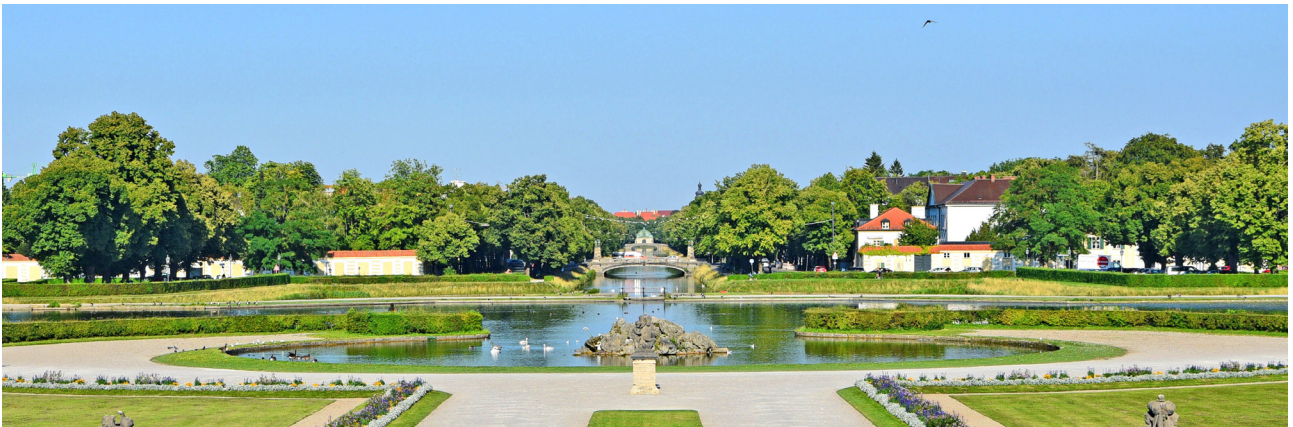
Die ersten Sichtachsen auf Münchner Stadtgebiet entstanden mit den barocken Garten- und Parkanlagen des Schlosses Nymphenburg zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Sowohl entlang des durch die Auffahrtsalleen räumlich gefassten Schlossgartenkanals im Osten, als auch in der Achse des im Westen angelegten Schlossparkkanals sind achsiale Sichtbezüge auf den Mittelbau des Schlosses ausgerichtet, und setzen diesen im Stadtbild in Szene.



Schlossbereich Nymphenburg / Ausschnitt aus der Bebauungsstruktur Münchens



Sichtachse 'Schlossgartenkanal und Auffahrtsallen Nymphenburg' - Blick aus der Garten-Loggia nach Westen



Sichtachse 'Schlossgartenkanal Nymphenburg' - Blick aus dem Ehrenhof nach Osten



Sichtachse 'Schlossparkkanal Nymphenburg' - Blick im Bereich Gartenparterre nach Westen



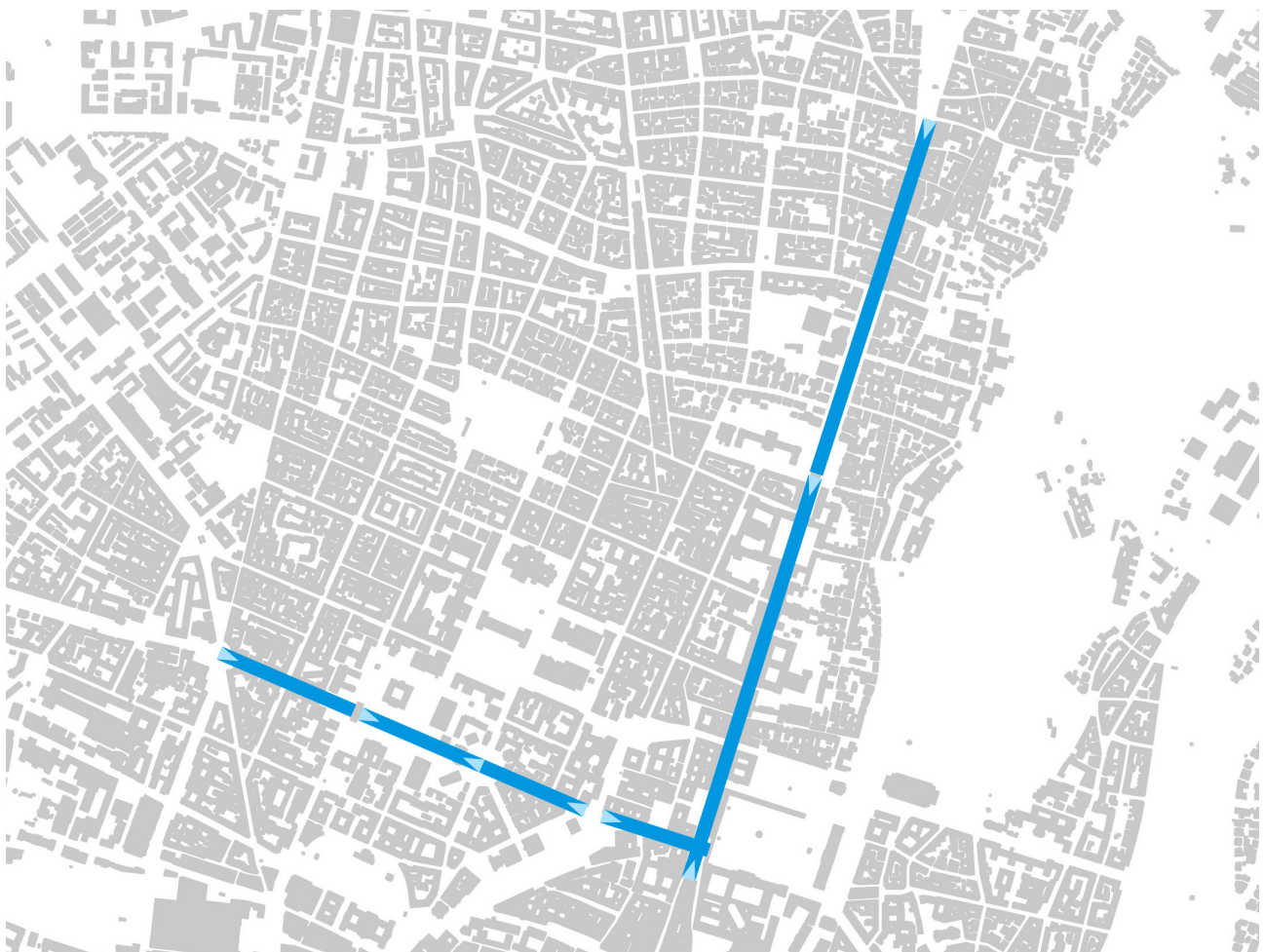
Sichtachse 'Schlossparkkanal Nymphenburg' - Blick im Bereich der großen Kaskade nach Osten

4.3.2 Sichtachsen Ludwigstraße / Leopoldstraße und Briener Straße

_Ludwigstraße / Leopoldstraße

Als Auftakt zur umfassenden Münchner Stadterweiterung wurde zu Beginn des 19. Jh. dem Bereich der Residenz im Norden mit der Ludwigstraße eine Prachtstraße mit achsialer Ausrichtung und spezifisch gestalteten Zielobjekten angegliedert. Geprägt durch die gestalterischen Vorstellungen des Klassizismus wurden die Fluchten der Ludwigstraße mit repräsentativen, im Stile der italienischen Renaissance errichteten Bauwerken (Typus Palazzo) räumlich äußert wirkungsvoll gefasst. An den Endpunkten dieser städtebaulichen Achse wurden im Norden mit dem Siegestor, und im Süden mit der Feldherrnhalle zwei markante Sichtziele und wechselseitige Sichtbezüge in den neuen Stadtraum eingefügt.

Als Fortsetzung der Ludwigstraße, die durch das Siegestor nach Norden aus der Stadt führte, wurde mit der Leopoldstraße Ende des 19. Jh. eine Prachtstraße nach dem Vorbild eines Boulevards mit einem sehr breiten Querschnitt errichtet. Sie präsentiert sich im südlichen Abschnitt zwischen dem Siegestor und der Münchner Freiheit als Pappel-Allee, die beidseitig mit breiten Gehwegen und tiefen Vorzonen vor den Randbebauungen ausgestattet ist, und das Erscheinungsbild des Münchner Stadtteils Schwabing maßgeblich prägt.



städtbauliches Umfeld 'Ludwigs- u. Leopoldstraße / Briener Straße', Ausschnitt aus der Bebauungsstruktur Münchens



Sichtsachse 'Ludwigstraße' - Bereich Odeonsplatz mit Blick nach Norden, zum Siegestor



Sichtsachse 'Ludwigstraße' - Bereich Siegestor mit Blick nach Süden, zur Feldherrnhalle



Sichtsachse 'Leopoldstraße' - Bereich Münchner Freiheit mit Blick nach Süden, zum Siegestor

Brienner Straße

Mit der Brienner Straße, die senkrecht an die Ludwigstraße und den Hofgarten anschließt, wurde die infrastrukturelle und räumliche Verbindung nach Westen, bis hin zum Schloss Nymphenburg, im Stadtraum angelegt. Die als Koordinate des Achsenkreuzes 'Ludwigstraße / Brienner Straße' ursprünglich bis zum Stiglmaierplatz mit linearer Ausrichtung geplante Brienner Straße (s. hist. Plandarstellung) zeigt heute jedoch keinen durchgehend achsialen Verlauf und entspricht dem Typus der Knickachse. Die Achse des Straßenverlauf weist im östlicher Abschnitt, der senkrecht an die Ludwigstraße und achsial an das Hofgartentor angebunden ist, an der Schnittstelle mit dem Oskar-von-Miller-Ring einen Knick auf. Der westlich an diese Schnittstelle anschließende Abschnitt ist achsial auf den Obelisken am Karolinenplatz und die Propyläen ausgerichtet. Aufgrund der Knickstelle am Oskar-von-Miller-Ring ist zwischen den innerstädtischen Endpunkten der Brienner Straße, dem Hofgartentor und den Propyläen kein wechselseitiger Sichtbezug gegeben. Demzufolge ist das Hofgartentor von den Propylen und vom Karolinenplatz aus nicht zu sehen, und der Obelisk und die Propyläen sind vom Hofgartentor aus nicht sichtbar.

Ergänzend dazu ergibt sich für den westlichen Abschnitt der Brienner Straße, der ab dem Oskar-von-Miller-Ring bis zum Stiglmaierplatz achsial verläuft, an dem westlichen Ende des Straßenraums am Stiglmaierplatz einen achsialen Sichtbezug zum Sichtziel Propyläen, wobei in der Achse des mittleren Torbogens auch Teile des Obelisken am Carolinenplatz zu erkennen sind.



Abb.: städtebauliches Umfeld 'Brienner Straße', Ausschnitt aus der Bebauungsstruktur Münchens

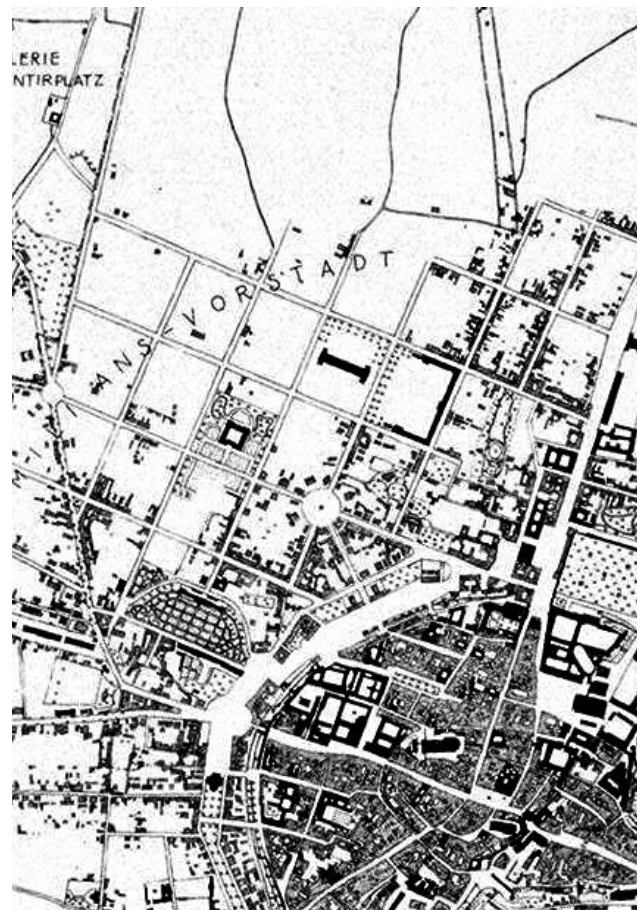


Abb.: „Plan der Königlichen Residenzstadt München mit ihren Umgebungen im Jahre 1833“, bearbeitet von Max Megele



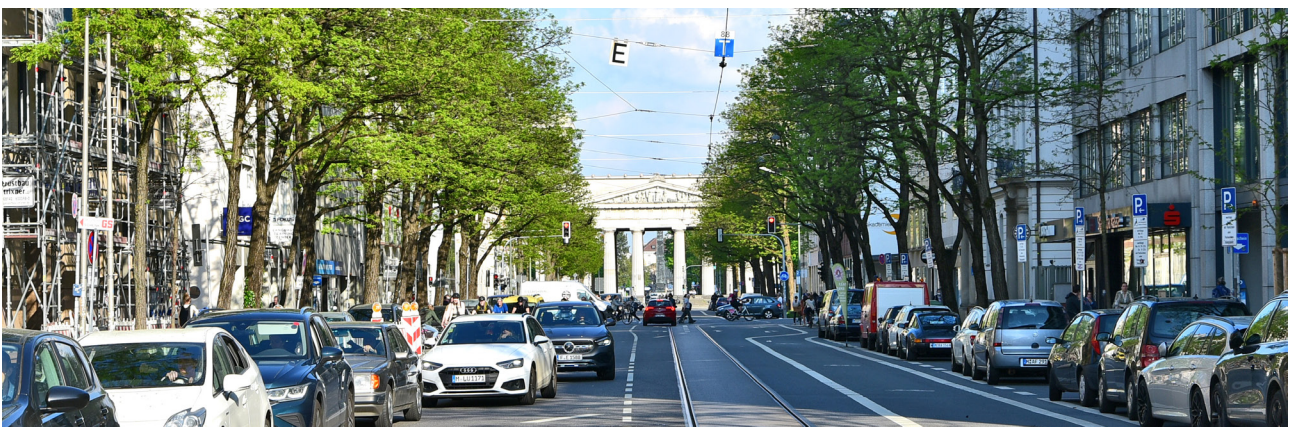
Sichtsachse 'Briennerstraße' - Anschluss Oskar-von-Miller-Ring / Blick nach Osten - Hofgartentor



Sichtsachse 'Briennerstraße' - Anschluss Oskar-von-Miller-Ring / Blick nach Westen - Karolinenplatz u. Propyläen



Sichtsachse 'Briennerstraße' - Standort Karolinenplatz / Blick nach Westen - Propyläen



Sichtsachse 'Briennerstraße' - Standort Stiglmaierplatz / Blick nach Osten - Propyläen

4.3.3 Sichtachsen Maximilianstraße und Prinzregentenstraße

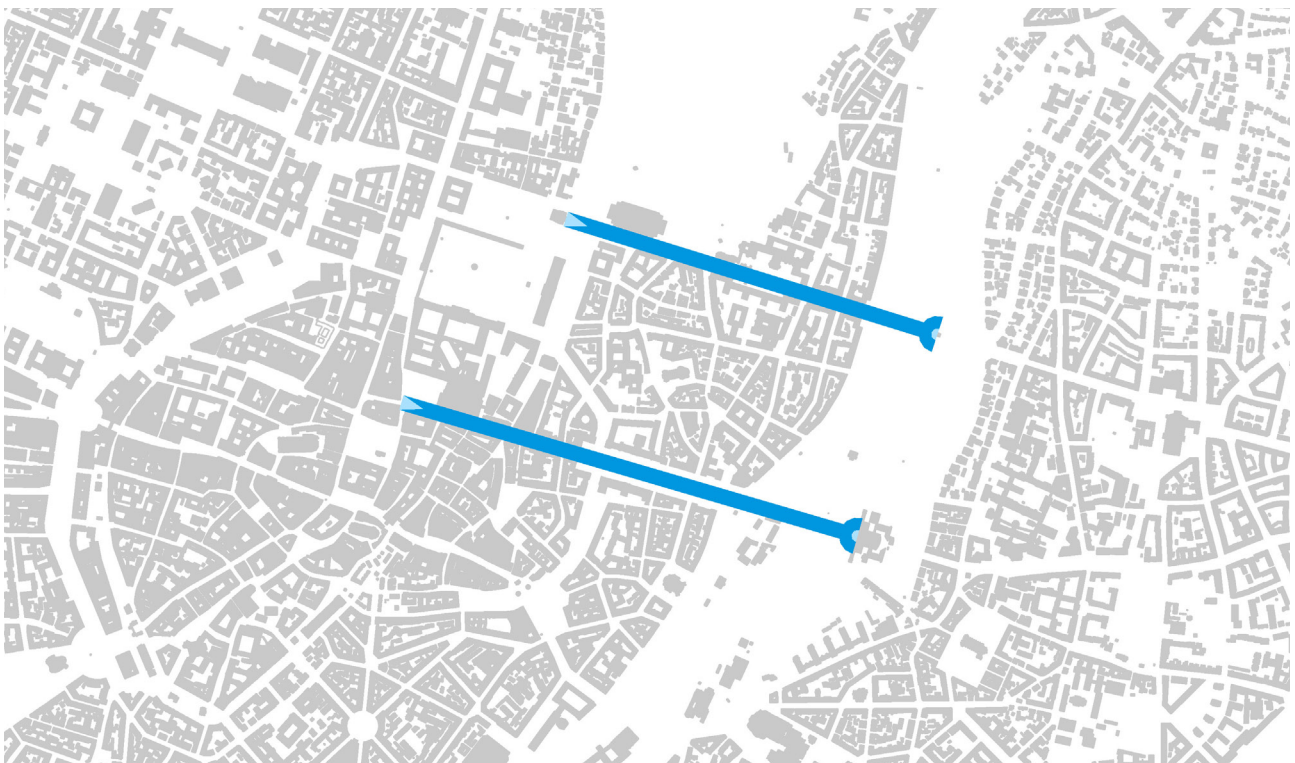
_Maximilianstraße

Die Maximilianstraße wurde Mitte des 19. Jahrhunderts in München als weitere Prachtstraße mit einer achsialen Konzeption angelegt, deren maßgeblicher Sichtbezug nach Südosten, zum Landschaftsraum der Isar und auf das dort äußerst markant und signifikant in Erscheinung tretende Sichtziel 'Maximilianeum' ausgerichtet ist. Der Straßenraum weist zwei Abschnitte mit unterschiedlichen Raumbreiten auf. Der enger gefasste, am Max-Joseph-Platz beginnende westliche Teilraum weitet sich im Bereich des Altstadtrings zu einem Forum aus. Der östliche Teilraum nimmt den breiteren Zuschnitt des Forums auf und weist neben den expressiv gestalteten Fassaden der Randbebauungen beidseitig einen straßenbegleitenden Pflanzbestand auf, der das Einmünden dieses Stadtraums in den Landschaftsraum der Isar vorbereitet.

Dem Blick aus dem deutlich erhöht gelegenen Maximilianeum, insbesondere aus dem Steinernen Saal, ist kein achsialer Sichtbezug in Gestalt eines Sichtziels im Bereich des Max-Josephs-Platzes zugewiesen, bietet jedoch einen beeindruckenden Ausblick auf die Münchner Altstadtssilhouette.

_Prinzregentenstraße

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde mit der Prinzregentenstraße die vierte Prachtstraße mit achsialer Ausprägung in den Münchner Stadtraum eingefügt. Der westliche, als städtebauliche Achse ausgeführte Teilbereich der Prinzregentenstraße beginnt am Prinz-Carl-Palais, das den Übergang des Hofgartens in den Englischen Garten darstellt und als Sichtziel gleichzeitig den Auftakt und den westlichen Endpunkt der Raumachse ausbildet. Er endet nach Überquerung der Luitpoldbrücke am Friedensengel, der als Sichtziel den östlichen Endpunkt dieses achsial konzipierten Stadtraums markiert, und in erhöhter Lage mit zeichnerhafter Geste wirkungsvoll in Szene gesetzt ist und in die Tiefe des Stadtraums hineinwirkt.



städtbauliches Umfeld 'Maximilianstraße / Prinzregentenstraße', Ausschnitt aus der Bebauungsstruktur Münchens



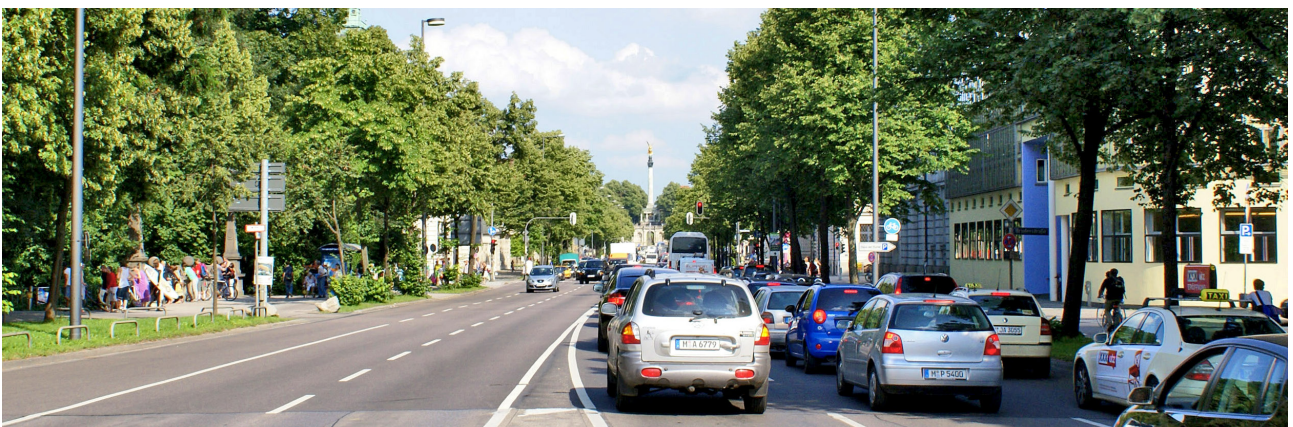
Sichtsachse 'Maximilianstraße' - östlich des Max-Joseph-Platzes / mit Blick nach Südosten - Maximilianeum



Sichtsachse 'Maximilianstraße' - westlich des Altstadttrings / Blick nach Südosten - Maximilianeum



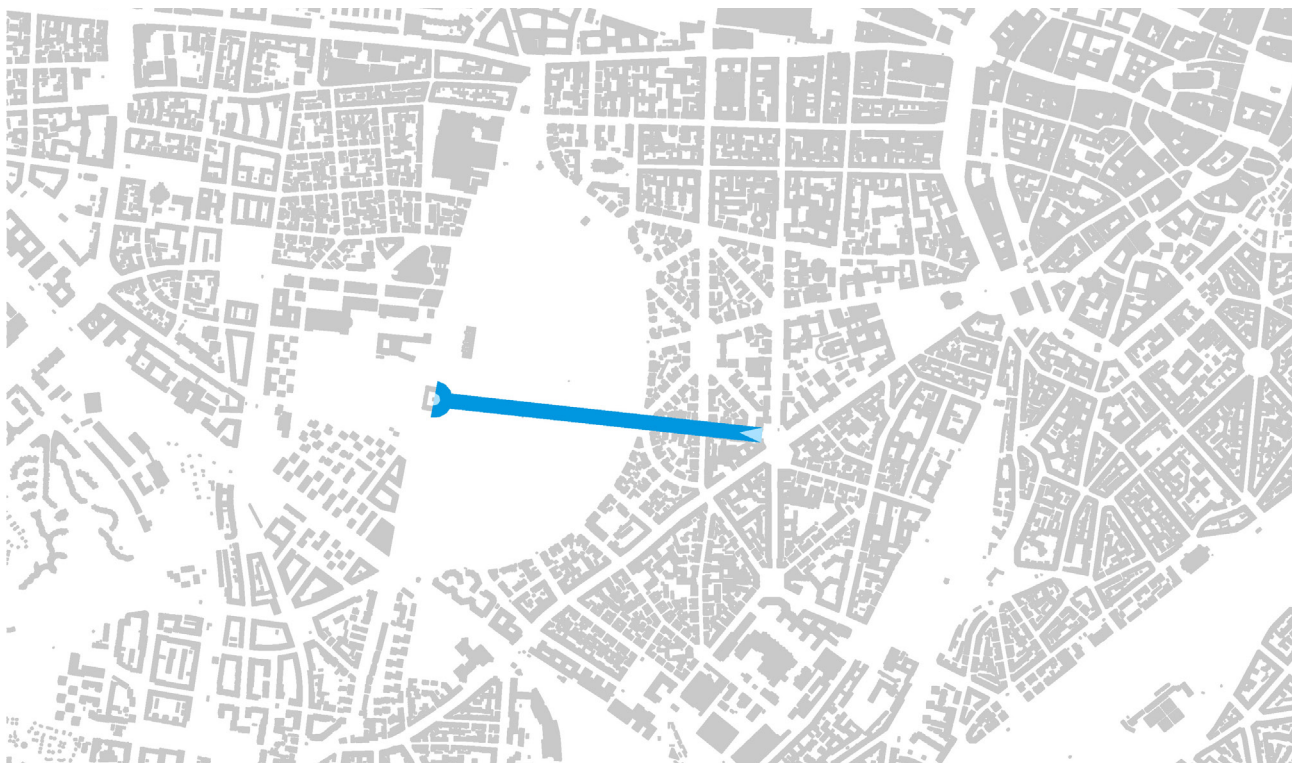
Sichtsachse 'Prinzregentenstraße' - Vorbereich Prinz-Carl-Palais / Blick nach Südosten - Friedensengel



Sichtsachse 'Prinzregentenstraße' - Anschlussbereich Seitzstraße / Blick nach Südosten - Friedensengel

4.3.4 Sichtachse Mozartstraße

Die Mozartstraße im Wiesenviertel ist nahezu achsial auf die Bavaria und die Ruhmeshalle in deren Hintergrund ausgerichtet. Die monumentale Bronzestatue, wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Verbindung mit der Ruhmeshalle in leicht erhöhter Position an der Hangkante über der Theresienwiese errichtet. Das Ensemble ist in der Achse des relativ kurzen Straßenraums der Mozartstraße als signifikantes Sichtziel wahrnehmbar, und wirkt mit eindrucksvoller Geste in die Tiefe des im Osten an den großflächigen Freiraum angrenzenden Quartiers hinein. Die Präsenz des Ensembles ist auch in weiteren Straßenräumen des Quartiers, in der Güllstraße, der Stielerstraße, der Beethovenstraße und der Uhlandstraße wahrnehmbar, die ebenfalls achsial, jedoch nicht frontal auf die beiden stadtbildprägenden Elemente ausgerichtet sind.



städtbauliches Umfeld 'Mozartstraße und Theresienwiese', Ausschnitt aus der Bebauungsstruktur Münchens



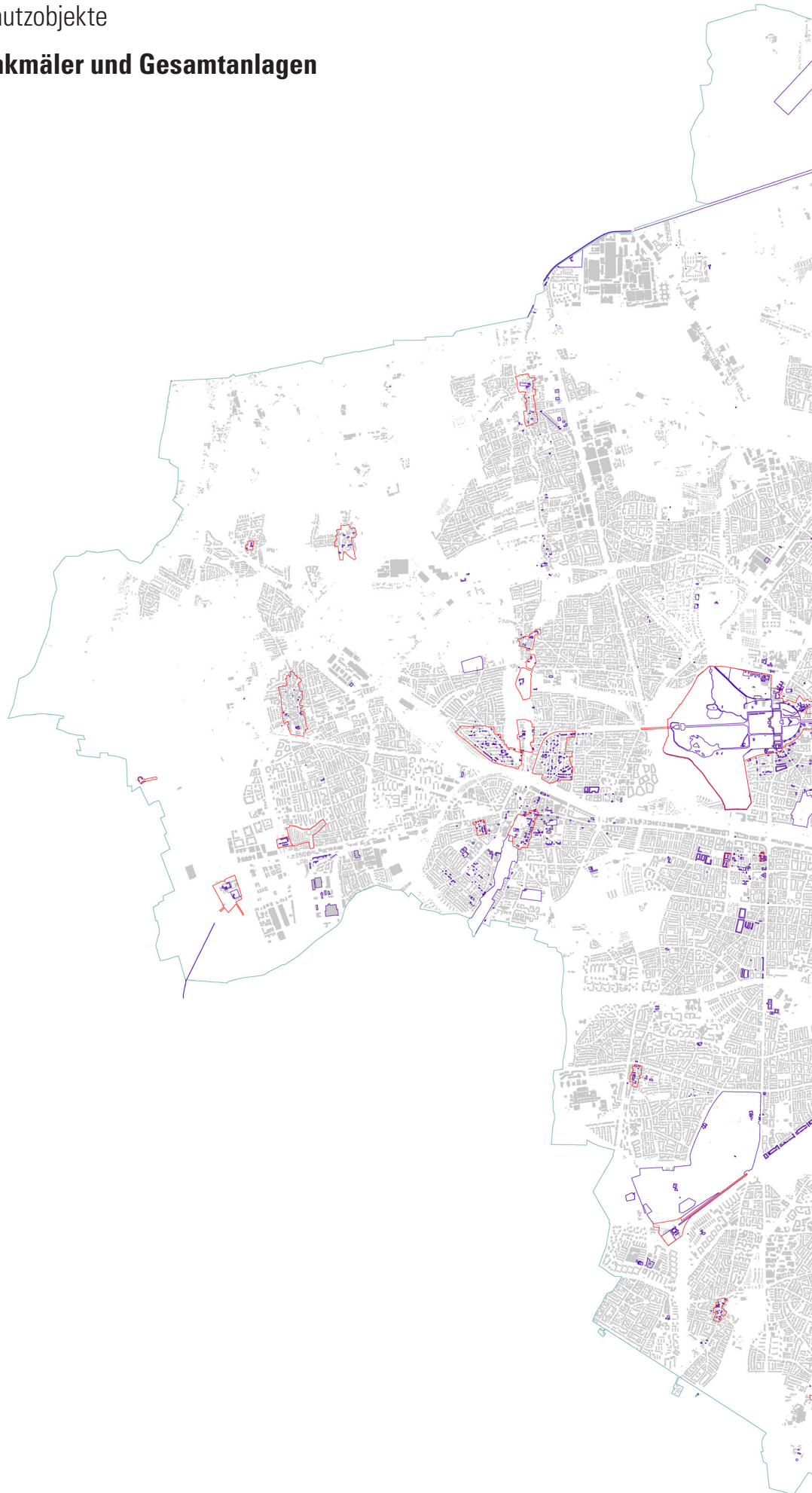
Sichtsachse 'Mozartstraße' - westlich der Herzog-Heinrich-Straße / Blick nach Westen - Bavaria u. Ruhmeshalle





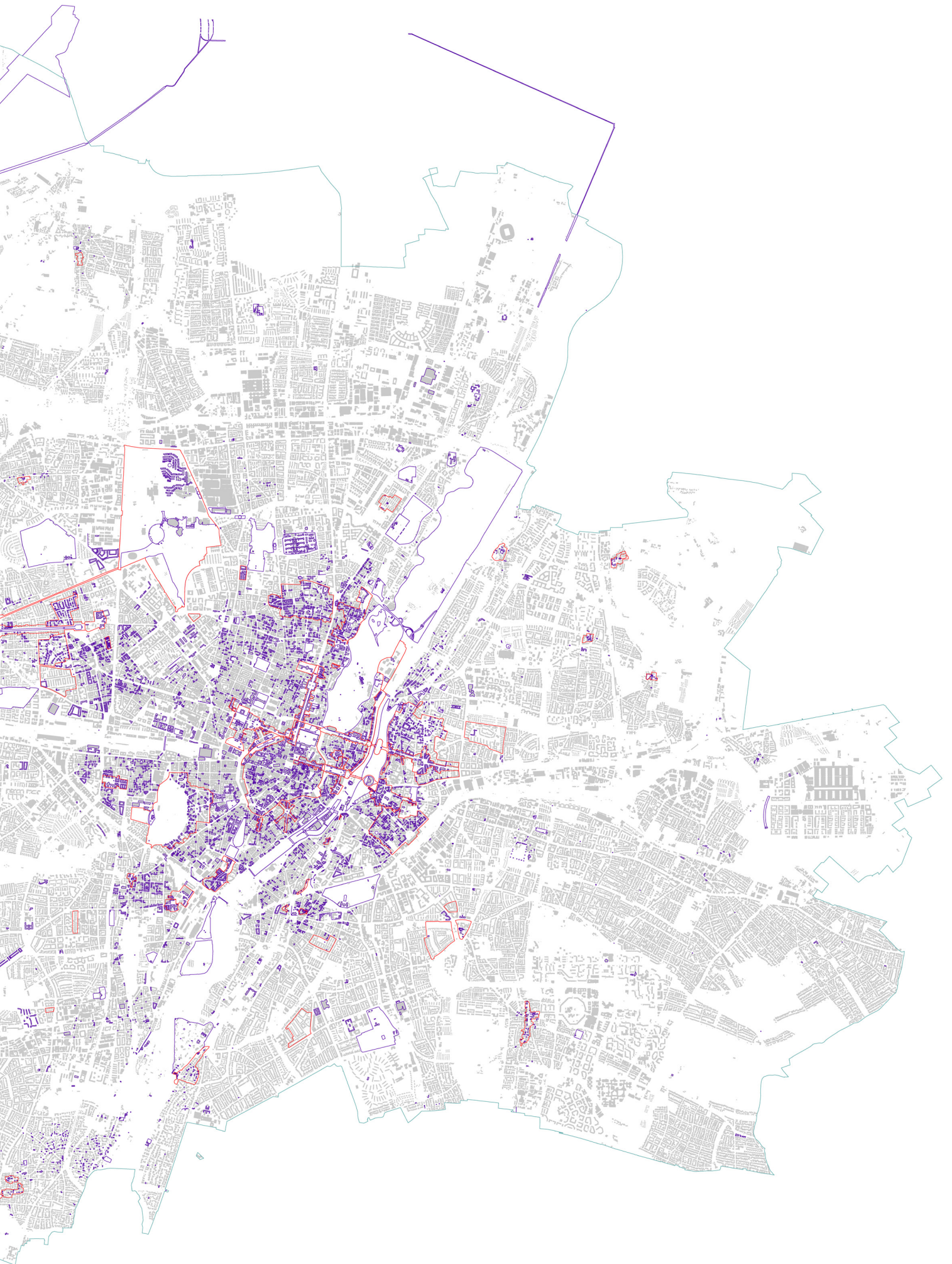
Sichtsachse 'Mozartstraße' - Anschluss Bavariaring / Matthias-Pschorr-Str. / Blick nach Westen - Bavaria u. Ruhmeshalle

Ensembles und einzelne Schutzobjekte

Baudenkmäler, Kunstdenkmäler und Gesamtanlagen



-  Ensembles
-  Baudenkmäler



Ensembles und einzelne Schutzobjekte

Bau- und Kunstdenkmäler mit stadtteil- und quartiersbezogener Wirkung

Analog zu den Sichtbezügen im Münchner Stadtraum, die für die visuelle Wahrnehmung des gesamtstädtischen Gebildes von besonderer Relevanz sind und in den voranstehenden Abschnitten definiert und ermittelt wurden, ergeben sich in den einzelnen Stadtteilen des Münchner Siedlungsraums weitere wertvolle Sichtbezüge, die jedoch von lokaler, stadtteil- oder quartiersbezogener Bedeutung sind. Sie beziehen sich auf die weiteren, dort bestehenden baulichen Hochpunkte mit Symbolwert, im Wesentlichen Kirchtürme, Denkmäler und historische Ensembles, einschließlich der ehemaligen Dorfkern (siehe Karte 'Ensembles und einzelne Schutzobjekte'). Die Sichtbezüge und Sichträume zur Wirkung dieser Objekte im Stadtbild sind aufgrund der Vielzahl der Objekte in der vorliegenden Sichtraumstudie nicht einzeln erfasst und kartiert.

Mögliche Beeinträchtigungen der visuellen Wirkungen von diesen schützenswerten Bauwerken im Erscheinungsbild des Stadtraums, die durch geplante Hochhäuser entstehen könnten, sind analog zu den in Kapitel 4 'Sichtbezüge' genannten Kriterien zu beurteilen und jeweils im Rahmen von Stadtbildverträglichkeitsuntersuchungen zu überprüfen.

Stadtbildverträglichkeitsuntersuchung

Das Instrument der Stadtbildverträglichkeitsuntersuchung (SVU) wurde in München bereits mit der Hochhausstudie aus dem Jahr 1995 „Leitlinien zu Raumstruktur und Stadtbild“ und dem dazugehörigen Beschluss des Stadtrats vom 09.04.1997 eingeführt. Ziel einer SVU ist es, die visuellen Auswirkungen von Hochhausprojekten im Erscheinungsbild der Stadt und in der Stadtsilhouette zu ermitteln um ihre Verträglichkeit mit den bestehenden stadtbildprägenden Elementen festzustellen oder mögliche Konfliktpotenziale aufzuzeigen. Zudem ist die Prüfung der Stadtbildverträglichkeit Bestandteil der Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB in Bauleitplanverfahren.

Seit der Einführung der SVU hat sich dieses planerisches Instrument etabliert und wurde durch die Anwendung und die Methodik digitaler stadträumlicher Simulationen weiterentwickelt und verfeinert. Die Anforderungen für die Anwendung der SVU in München werden durch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung näher definiert („Standards für Stadtbildverträglichkeitsuntersuchungen“). Die Erkenntnisse der vorliegenden „Sichtraumstudie München“ sind bei zukünftig zu erstellenden SVUs heranzuziehen und ergänzen die Anforderungen bezüglich der Auswahl der Betrachtungsstandorte und der anzuwendenden Bewertungskriterien.

Quellen:

Literatur:

- Die Stadt im Aufbruch der perspektivischen Welt, Bauweltfundament 9, Jürgen Pahl, Verlag Ullstein GmbH, Frankfurt / M - Berlin, 1963
- Raum / Zeit / Funktion - Die Dimension der Achse im Städtebau, Wissenschaftliche Schriften der Fakultät Architektur der RWTH Aachen, Band 9, Karsten Ley, Aachen 2005
- Geschichte München - Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Richard Bauer, Verlag C.H. Beck, München 2003

Geodaten-Grundlagen ©:

- Landeshauptstadt München

Abbildungen, Fotodokumentationen und Plangraphiken ©:

- Landeshauptstadt München
- EISENLAUER Architektur & Stadtplanung, München
- Franz Schiermeier Verlag, München

Impressum

Auftraggeber:

Landeshauptstadt München

Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Blumenstraße 28b
80331 München
T. 089 233 -22083
F. 089 233 -26410
plan.ha1-4@muenchen.de
www.muenchen.de/plan

Auftragnehmer:

EISENLAUER

Architektur & Stadtplanung
Tengstraße 32 / Hof
81669 München
verantwortlich: Peter Eisenlauer
T. 089 48 95 68 -75
F. 089 48 95 68 -74
mail@eisenlauer-muenchen.de
www.eisenlauer-muenchen.de